

Nach den obigen wissenschaftlichen Ausführungen könnte es in der Bevölkerung der Vereinigten Staaten höchstens noch einen einzigen Babe Ruth geben, aber der ist noch nicht entdeckt. Gäbe es Gerechtigkeit auf Erden, ginge es hier nach Verdienst, dann müßte Babe Ruth jährlich 10 Millionen Dollar verdienen. Und man wagte es, ihm einen Kontrakt mit 70,000 anzubieten. Wie nahm er es auf?

Der Vertrag war vor dem Frühstück gekommen. (Es sei daran erinnert, daß Babe 10 Mahlzeiten im Tage zu sich nimmt; er strahlt soviel Wärme aus, daß er am kältesten Wintertag keine Unterwäsche tragen kann). Das erste Frühstück ist eine wichtige Angelegenheit im Hause des Baseballgotts. Mrs. Clara Ruth und Julia und Dorothy Ruth wissen bereits von dem Eintreffen des impertinenten Angebots der New York Yankees. Babe Ruth läßt einen Ruf nach einer Füllfeder durch die Wohnung schallen. Mrs. Ruth rauscht in blaßgrünem Crêpe-Pyjama und grasgrünem Seidenkimono herein und flötet: „Um Himmelswillen, Babe, du wirst doch nicht unterschreiben?“

„Zum Teufel,“ brummt das Babe, „ich brauche doch eine Feder zum Zurückschicken!“

„Was ist bloß die Adresse von dem verdammten Büro?“ fragt das Babe plötzlich.

„Welches Büro meinst du?“

„Die Yankees. 42 ist die Hausnummer, aber die Straße?“

„55. Straße. West“ meint Mrs. Ruth aufhorchend.

„Ich sollte ihnen doch einen getippten Brief schicken.“

„Vielleicht solltest du zuerst frühstücken.“

Das Babe setzt sich indessen in den großen Armstuhl am Fenster. Er hadert mit Gott und der Welt.

„Was wollen die in der Liga? Was muß man tun, um es ihnen recht zu machen? Ich habe eine königliche Saison hinter mir und jetzt kürzen sie mich um 10 000.“ Das Babe schnaubt wie verwundetes Edewild.

„Wenn ich ein schlechtes Jahr hinter mir hätte,“ schnaubt es, „meinetwegen, ich würde es verstehen. Bitte sehr! Kürzung! Jawohl! Aber es war eines der besten Jahre, die ich je gehabt! Man sollte glauben, ich bin den Yankees 80000 wert. Wo ist die Füllfeder? . . . Die Leute sollten doch soviel Kinderstube haben, solchen Dingen zumindest ein Antwortkuvert beizulegen.“

„Es ist gewiß nicht fair,“ beruhigt die Göttergattin. „Aber bevor du etwas unternimmst, komm und nimm etwas zu dir.“

„Was gibt es?“ fragt das Babe sachlich.

„Hammelsteaks.“

„Hammelsteaks,“ hallt es aus dem Babe zurück. Es öffnet die Schärpe seines olivengrünen Schlafrocks. „Das erinnert mich daran, daß ich bald Golf spielen muß.“

Eine Weile ist es still am Frühstückstisch. Das Babe nährt sich.

„Weißt du,“ läßt sich das Babe jetzt vernehmen, etwas undeutlich wegen des dritten Hammelsteaks, das es jetzt zermahlt, „ich würde mit 70 000 unterschreiben, wenn sie mir einen Kontrakt auf zwei Jahre geben wollten. 70 000, gar nicht so schlecht . . . Die heißen Semmeln, Clara . . . Es könnte schlechter sein . . . Also, wenn es ein Zweijahrkontrakt wäre, meiner Seel, ich unterschrieb's. Für ein Jahr,